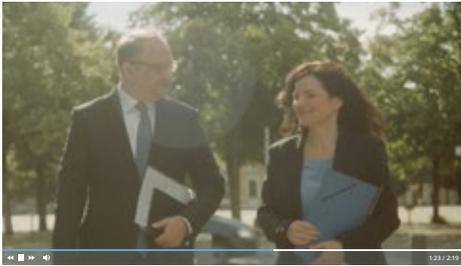


CHANCEN SCHAFFEN.



Die Geschäftsleitung

**IM BILANZJAHR 2019 HAT DIE INVESTITIONSBANK SACHSEN-ANHALT DIE VORGE-
BENE PROGRAMMPALETTE MIT GROSSER KONTINUITÄT EIN- UND UMGESETZT. IN
BEWÄHRTER WEISE UNTERSTÜTZT SIE UNTERNEHMEN, GRÜNDER UND NACHFOLGER,
KOMMUNEN UND FAMILIEN SOWIE HOCHSCHULEN DURCH EIN BREITES ANGEBOT
PASSGENAUER FÖRDER- UND FINANZIERUNGSMITTEL. WIE VERLIEF DAS GESCHÄFTS-
JAHR 2019? DIE GESCHÄFTSLEITUNG BLICKT ZURÜCK UND BESCHREIBT HERAUSFORDERUN-
GEN DER GEGENWART UND DER ZUKUNFT.**

Bevor wir auf das Geschäftsjahr 2019 blicken, ein Wort zur aktuellen Corona-Pandemie: Welche Bedeutung kommt der Investitionsbank als Fördereinrichtung in solchen Pandemie-Zeiten zu?

Marc Melzer: Die Prognosen des laufenden Jahres 2020 stellen große Herausforderungen für alle Beteiligten dar. Wir hoffen, dass keine zweite Lockdown-Welle erforderlich ist. Die Finanzpakete des Bundes und die unterstützenden Maßnahmen des Landes tragen dazu bei, dass der Abschwung abgebremsst wird. Auch wir als Förderinstitut kommen unserer Verantwortung nach. Wir wurden vom Land mit der Abwicklung der „Corona Soforthilfe“ beauftragt, übrigens der größten Liquiditätshilfe ihrer Art, reichen die Darlehen der „Sachsen-Anhalt ZUKUNFT-Familie“ für Corona Betroffene

aus und haben Erleichterungen, durch beispielsweise Stundungen, für Betroffene geschaffen. Insgesamt eine sehr große Herausforderung, der wir uns gestellt haben.

Die IB hat in kürzester Zeit ein neues Programm und neue Prozesse entwickelt. Dabei waren wir als IB selbst, genau wie jede andere Einrichtung und jedes Unternehmen im Land, von den Folgen durch Corona betroffen. Unser Dank gilt allen voran unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese Welle an Anträgen bewältigt haben. Darüber hinaus danken wir den Kammern im Land mit denen wir in einem intensiven Austausch standen sowie den Mitarbeitern aus dem Wirtschaftsministerium, Umweltministerium, Landesrechnungshof und der Landtagsverwaltung, die uns zeitweise in der Abarbeitung der Antragsflut zur Seite standen. Sicher gab es zu Beginn

Herausforderungen zu bewältigen, aber wir haben dann richtig Fahrt aufgenommen. Krisen bewältigen gehört zu den Aufgaben einer Förderbank, genauso wie das erfolgreiche Umsetzen der Förderpolitik.

Wir agieren wettbewerbsneutral und schließen Lücken. Dabei arbeiten wir im Auftrag des Landes, im engen Austausch mit den Verbänden, Kammern und Wirtschaftspartnern, an einem gemeinsamen Ziel: Regionen und Märkte zu entwickeln und stabilisieren, die Kommunen und die regionalen Wirtschaften zu stärken, sowie Menschen bei ihren Vorhaben unterstützen. So steht gerade angesichts veränderter Wirtschaftsprognosen die IB als Förderbank weiterhin bereit, um z. B. Finanzierungslösungen für Unternehmen gemeinsam mit deren Hausbanken zu entwickeln. Für Hausbanken hat dies unter anderem den Vorteil der Risikoteilung.

Notwendige Investitionen bei kleinen und mittelständischen Unternehmen können auf diesem Weg sichergestellt werden. Auch hier gilt: nur bei vertretbarem Risiko, denn ein tragfähiges Geschäfts- und Finanzierungsmodell ist auch bei einer Förderbank Grundvoraussetzung für ein Engagement.

Insgesamt erwarten wir im verbleibenden Jahr 2020 und ebenso im folgenden Jahr nicht zuletzt aufgrund der Maßnahmen zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie einen steigenden Förderbedarf. Hierfür sehen wir uns als Investitionsbank mit einer bedarfsgerechten Produktpalette gut gerüstet – die *Fundamente* sind gelegt!

Unter welchen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde das Fördergeschäft im Bilanzjahr 2019 umgesetzt?

Marc Melzer: Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung Sachsen-Anhalts war 2019 positiv. Die Geschäftslage über alle Branchen hinweg wurde von vielen Unternehmen noch in 2019 als gut bewertet und lag auf einem guten Niveau. Bestimmend waren eine weiterhin sinkende Arbeitslosigkeit, bessere Eigenkapitalsituation der Unternehmen und ein gutes Investitionsklima. Für das Fördergeschäft 2019 bedeutete dies unter anderem, dass die Nachfrage nach Förderkrediten aufgrund des Niedrigzinsumfelds sowie der guten Finanzierungsbedingungen durch Banken und Sparkassen insgesamt zurückhaltend war. Als Finanzierungspartner konnten wir dennoch Lücken schließen. Hier bewies die Investitionsbank erneut Stärke und setzte die beauftragten Förderaufgaben und Dienstleistungen kundenorientiert um.

Mandy Schmidt: Insgesamt knapp 4.400 Bewilligungen zeigen: Die Investitionsbank bleibt in Sachsen-Anhalt ein wichtiger und

zuverlässiger Finanzierungs- und Dienstleistungspartner. Mit knapp einer dreiviertel Milliarde Fördereuro unterstützten wir 2019 die Wirtschafts- und Leistungsentwicklung im Land. Möglich ist dies nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den Partnern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie unseren Kunden. Unser *Fundament* für die Umsetzung der Förderaufgaben sind dabei: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Investitionsbank. Ihnen gilt unser herzlichster Dank für das gezeigte Engagement!

Welche Förderbereiche waren besonders nachgefragt?

Marc Melzer: Als Förderbank in Sachsen-Anhalt bietet die Investitionsbank für Unternehmenskunden, Private und Öffentliche Kunden passgenaue Förderinstrumente. Dazu zählen Zuschüsse, Darlehen, Bürgschaften und Dienstleistungen. Förderschwerpunkte waren die Bereiche Wirtschaftsförderung einschließlich wirtschaftsnaher Forschungs- und wirtschaftsnaher kommunaler Infrastruktur, die Bereiche Immobilienförderung, die Agrar- und Umweltförderung, die Förderung von Projekten zur CO₂-Einsparung und Digitalisierung sowie der Bereich Arbeit und Soziales. Darüber hinaus Programme zur Kommunalfinanzierung sowie Sonderprogramme zur Finanzierung von Medienprodukten.

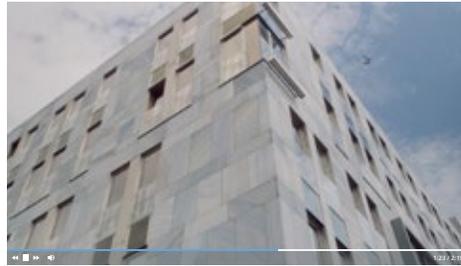
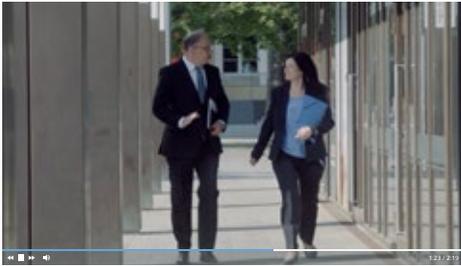
Mit Blick auf die Förderergebnisse im Jahr 2019 waren besonders nachgefragt:

Durch Zuschüsse im Bereich der Wirtschaftsförderung von rund 235 Millionen Euro wurden wichtige Impulse für wirtschaftliche Entwicklung ausgelöst. Darunter flossen mit rund 46 Millionen Euro die meisten Mittel in die gewerbliche Wirtschaft und rund 100 Millionen Euro in Infrastrukturvorhaben, welche die Maßnahmen im Bereich

der Unternehmensförderungen flankieren. Investive Maßnahmen zur Erschließung und Erweiterung von Industrie- und Gewerbegebieten über Abwasseranlagen bis hin zu touristischen Infrastrukturen wurden angeschoben bzw. umgesetzt.

Mandy Schmidt: Als Schritt in die Zukunft haben Unternehmer zudem verstärkt in die Bereiche Energieeffizienz und Digitalisierung investiert: Rund 9 Millionen Euro flossen 2019 aus dem Programm „Sachsen-Anhalt ENERGIE“ in die Wirtschaft. Das Programm „Sachsen-Anhalt DIGITAL“ wurde seitens der Unternehmer sehr positiv aufgenommen, so dass das Wirtschaftsministerium bereits im Herbst 2019 zusätzliche Programmmittel zur Verfügung gestellt hat. Unternehmer nutzten 2019 mit rund 17 Millionen Euro so die Landesförderung u. a. für die Entwicklung interaktiver Inhalte oder digitaler Geschäftsmodelle sowie zur Digitalisierung von Produkten, Produktionsprozessen und Geschäftsabläufen. Gleichwohl sind viele der Projekte durch die Unternehmer mit Unternehmen aus Sachsen-Anhalt umgesetzt wurden.

Darüber hinaus bleiben Darlehen aus dem Mittelstands- und Gründerfonds sowie KMU-Folgefonds weiterhin attraktiv für die Unternehmensnachfolge und Gründer. Generell ist die Kundengruppe Gründer ein Kernbereich der Investitionsbank. Gründer sind von Beginn an bei uns in guten Händen und werden über den gesamten Gründungsprozess begleitet. Hier arbeiten wir eng mit Partnern wie den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern, Universitäten, Hochschulen und Gründernetzwerke zusammen. Die entsprechenden Förderinstrumente halten wir branchenübergreifend bereit – von der „Meistergründungsprämie“ über das Gründerstipendium „ego.-START“ bis hin zu weiteren Finanzhilfen. Bewährt hat sich dabei unsere Präsenz vor Ort, ebenso die Mitwirkung zur



Gewinnung von Investoren für clevere Geschäftsideen im Rahmen von Business-Angel-Matchings.

Weiterhin beliebt ist die Immobilienförderung. Hier bleibt die Investitionsbank zuverlässiger ergänzender Partner. Die Förderinstrumente des Landes sichern ein bedarfsgerechtes Wohnungsangebot in Sachsen-Anhalt. Auch in 2019 ist die Bilanz beachtlich. Rund 67 Millionen Euro wurden 2019 über Darlehen und Zuschüsse abgerufen. Im Darlehensbereich wurden rund 31 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, bei einer Investitionssumme von rund 118 Millionen Euro. Bei den Zuschüssen wurden knapp 37 Millionen Euro ausgereicht. Damit wurden mehr als 1.800 Wohnungen/ Häuser gefördert und mit Hilfe des Programms Sachsen-Anhalt AUFZUG rd. 4.300 Wohneinheiten. Gleichwohl: Immobilienförderungen haben wichtige wirtschaftliche und konjunkturelle Bedeutung für den regionalen Mittelstand.

Welche Bausteine sind relevant für die erfolgreiche Umsetzung der Förderleistungen?

Mandy Schmidt: Gemeinsam mit dem Land entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen, die das Erreichen der politischen

Zielstellungen der Landesregierung unterstützen. Ein zentrales Ziel ist es, auf Herausforderungen flexibel reagieren zu können, wie wir es im laufenden Jahr 2020 mit der Umsetzung der verschiedensten Förderprogramme zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie wie z. B. auch „Kultur ans Netz“ zeigen konnten. Die Investitionsbank ist in der Lage schnell, bedarfsgerecht und kundenorientiert zu handeln. Dabei hat die Verzahnung der der Produkte und Dienstleistungen eine besondere Bedeutung. Hierbei wird besonderes Gewicht auf die Stärkung der bankwirtschaftlichen Funktionen der Investitionsbank gelegt.

Die Digitalisierung in der Investitionsbank wird eine Schlüsselrolle bei der Lösung zentraler Herausforderungen einnehmen. Die Corona-Situation hat gezeigt, dass die digitale Transformation nur die Unternehmen schaffen, welche schnell und beweglich effiziente Prozesse und Strukturen aufsetzen können. Unsere Digitale Agenda hat uns hierbei maßgeblich unterstützt. Die Umsetzung der Digitalen Agenda wird durch ein hausinternes „Digitalisierungsboard“ begleitet, das für die Investitionsbank relevante Themen identifiziert und die Umsetzung vorantreibt. Neben den Themen, wie z. B. Maßnahmen zur Erhöhung der Digitalkompetenz von Mitarbeitern, die Einführung des

Versands automatisch generierter Statusinformationen an die Kunden sowie die Einführung der elektronischen Vorgangsakte im November 2019. Diese Maßnahmen waren Voraussetzung, dass wir im laufenden Jahr 2020 die Förderprogramme im Rahmen der Corona-Maßnahmen des Bundes und des Landes umsetzen konnten. So war beispielhaft das Programm „Kultur an Netz“ das erste, voll digitale Förderprogramm der Investitionsbank.

Welche Erwartungshaltung gibt es auf Kundenseite gegenüber einer Förderbank?

Marc Melzer: Der Kunde hat sehr genaue Vorstellungen und Anforderungen: Er möchte möglichst alles aus einer Hand – und das möglichst schnell. Von der ersten Beratung bis zur Förderung bzw. Finanzierung und Begleitung im Verwendungsnachweis. Zudem erwartet er eine vereinfachte Antragstellung, wenig Bürokratie im gesamten Verfahren, schlanke Prozesse und vor allem eine digitale Nutzung – z. B. Online-Antragstellung, digitaler Statusabruf - über den gesamten Förderprozess. An dieser Bündelung der Schnittstellen und Digitalisierung arbeiten wir. Kundennähe ist für uns fundamental

wichtig. Wir wollen jederzeit das in uns gesetzte Vertrauen erfüllen. Das ist unser Antrieb, unser Anspruch.

Die Zusammenarbeit des Landes und der Investitionsbank ist sehr eng – Welche Vorteile hat dies?

Mandy Schmidt: Wir sind Dienstleister im Land und für das Land. Unsere Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen und einem partnerschaftlichen Miteinander. Dabei liegen unsere Stärken im fachlichen Know-how, dem persönlichen Engagement und der Serviceorientierung. Wir fokussieren uns dabei auf unsere Kernbereiche: beraten, fördern und finanzieren. Vor allem eint uns, Dinge gemeinsam auf den Weg bringen zu wollen. Zu einem modern denkenden Sachsen-Anhalt braucht es genau solche *Fundamente*.

Marc Melzer: Uns verbindet natürlich noch mehr. Es gibt ein gegenseitiges Miteinander: Einerseits wirkt die Landesregierung in den Gremien der Investitionsbank – Verwaltungsrat, Beirat und Kreditausschuss – mit. Andererseits spielt die Investitionsbank eine aktive Rolle in Arbeitsgremien und Netzwerken des Landes, so in der interministeriellen Arbeitsgruppe für den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) oder auch in der

Demografie-Allianz. Auf fachlicher Ebene gibt es einen regelmäßigen Austausch zu Projekten und Programmen.

Welches sind derzeit die größten Herausforderungen?

Marc Melzer: Die Herausforderungen der Unternehmen sind beachtlich. Über alle Branchen hinweg sind die Erwartungen aktuell eher gedämpft. Es zeigt sich eine allgemeine Verunsicherung. Eine Verringerung dieser Unsicherheit scheint in Anbetracht der aktuell stattfindenden nationalen als auch globalen Veränderungen – beeinflusst zusätzlich durch die Corona Pandemie – derzeit wenig wahrscheinlich. Es fehlen weiterhin in verschiedenen Bereichen Fachkräfte, Nachhaltigkeit und Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere die Herausforderungen durch den Braunkohleausstieg sowie Energiesicherheit und Klimaschutz beschäftigen uns. Auch Umbrüche in der Automobilwirtschaft tragen zu einer Unsicherheit bei. Ebenso wie Internationale Handelskonflikte und der Austritt Großbritanniens aus der EU sowie die globalen politischen Spannungen und deren Auswirkungen auf den Welthandel.

Auch hier setzen wir gemeinsam mit dem Land mit Förder- und

Finanzierungsangeboten an. Insbesondere mit Blick auf den Strukturwandel durch den Braunkohleausstieg: Energie muss bezahlbar bleiben und Versorgungssicherheit gewährleistet werden. Das Schaffen von neuen, innovativen Arbeitsplätzen soll unterstützt werden. Gleichwohl: junge aufstrebende Nachwuchskräfte und Unternehmer müssen für Ihren Mut belohnt und gefördert werden. Hier unterstützen wir beispielsweise Vereinigungen wie die Wirtschaftsunioren im Land.

Auf welchen Fundamenten steht die Investitionsbank für die Zukunft?

Mandy Schmidt: Wichtige Herausforderungen unserer Zeit lauten: Digitalisierung, Strukturwandel und Nachhaltigkeit. Die Zukunft hängt unter anderem davon ab, welche nachhaltigen Lösungen wir für den voranschreitenden Klimawandel finden und dass wir den digitalen Wandel erfolgreich gestalten. Im Zuge dessen arbeiten wir gemeinsam mit dem Land daran neue Förder- und Finanzierungsangebot auf den Weg zu bringen, dabei Komplexitäten zu reduzieren und unsere Prozesse weiter zu digitalisieren. Um uns für die Zukunft zu rüsten, müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Investitionsbank, die ganz im Wesentlichen die *Fundamente* der Förderbank ausmachen, die digitale

Transformation der Bank verstehen, unterstützen und voranbringen. Dies ist ein permanenter Prozess.

Marc Melzer: Es sind aber auch unsere Partner im Land. Das „Vernetzt sein“ und die Kundennähe an zum Beispiel unseren IB-regional „Wir für Sie vor Ort“-Standorten sind wichtig, um Impulse aufzunehmen, ins Gespräch zu kommen und an künftigen Lösungen zu arbeiten.

Wie sehen Sie Ihre Rolle dabei in der Investitionsbank?

Marc Melzer: Gemeinsam als Geschäftsleitung leiten wir durch die unterschiedlichsten Themenfelder, dies fordert uns auf vielen Ebenen, inhaltlich wie auch emotional. Wir müssen oft unterschiedlich komplexe Themen sehr kurzfristig aufgreifen und zur Lösung bringen. Dafür haben wir die Möglichkeit mitzugestalten und neue Wege anzulegen. Hier bewegen wir uns oft außerhalb der Komfortzone. Es erfordert vor allem ständigen Informationsaustausch im Haus, um möglichst umfassend die Themenstellung betrachten zu können und eine geeignete Entscheidung zu treffen. Dies ist nicht immer ganz einfach.

Mandy Schmidt: Vertrauen gründet sich auf Kompetenz und Verantwortung. Viele Menschen bewegen mehr als ein Einzelner. Die Gewissheit, sich auf den anderen wirklich verlassen zu können, entsteht oftmals erst unter schwierigen Bedingungen. Der Blick für das Ganze, die Verantwortung des Einzelnen für das Haus und für die Sache sollten hierbei im Vordergrund stehen. Zum anderen ist es grundlegend wichtig, dass wir als Investitionsbank die Fähigkeit zur Veränderung haben, flexibel zu bleiben. Deshalb ist es auch von Bedeutung, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit der Investitionsbank, ihren Aufgaben und Zielen identifizieren und verbunden fühlen.

Dabei spielt nicht zuletzt ein langfristig tragfähiges, nachhaltiges Geschäftsmodell, welches den bisherigen Dreiklang aus Zuschüssen/Zuweisungen, Darlehen und fördernden Dienstleistungen umfasst, eine maßgebliche Rolle. Die Investitionsbank befindet sich insoweit im stetigem Austausch mit dem Land und behält insbesondere die IT und die Eigenkapitalausstattung stets im Blick. Hier sichten wir alle Optionen und entwickeln die beste Lösung für die Investitionsbank der Zukunft.

Und welche Rolle übernehmen Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Mandy Schmidt: Der individuelle Erfolg ist immer das Ergebnis eines gemeinsamen Zusammenarbeitens. Corona hat bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein echtes „Wir-Gefühl“ erzeugt und uns gelehrt, dass auch unter Home-Office Bedingungen ein Arbeiten und Schaffen effektiv möglich ist. Diese neue Flexibilität schafft einerseits Freiräume. Andererseits müssen wir auch wieder schärfer zwischen Bürozeit und Qualitytime unterscheiden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in den letzten Monaten stark gefordert und haben zugunsten vieler wirtschaftlich Corona-Betroffener ihre eigenen Bedürfnisse zurückgestellt und für die Kunden der Bank unter Höchstleistungen gearbeitet. Nun gilt es wieder eine Balance zu finden. Denn Herausforderungen bleiben bestehen, und es kommen garantiert neue hinzu. Für die künftigen Anforderungen sind wir fachlich gut aufgestellt, kümmern uns um Qualifizierung und Weiterbildung, ebenso um gute Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Organisation muss lernend sein. Wir erwarten von der Belegschaft Flexibilität

und Offenheit, an neuen Themen mitzuarbeiten, wenn dies erforderlich ist. Dazu gehören auch ein Umdenken und manchmal auch der Mut Neues zu wagen und eingetretene Pfade zu verlassen und alt Bewährtes aufzugeben, um die Chancen der Digitalisierung wirkungsvoll zu nutzen.

Marc Melzer: Unsere Aufgabe als Geschäftsleitung ist es, diesen Prozess auch kommunikativ zu begleiten. Wir können nicht ad hoc auf alles reagieren, was gemutmaßt wird. Wir sind bestrebt, dass die Belegschaft ein Teil im Prozess ist und sich mitgenommen fühlt. Nur dadurch gelingt es, gemeinsam Veränderungen zu gestalten und die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Ein Anker der uns dabei verbindet, ist das gemeinsame gesellschaftliche Engagement. Wir sind stolz, dass das Engagement so vielfältig ist – egal ob privat oder auch gemeinsam im Rahmen von Aktivitäten der Investitionsbank. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich auf beeindruckende Weise für gesellschaftliche, sportliche Zwecke und Projekte. Dazu zählen Spenden für Kinder- und Jugendeinrichtungen, soziale regionale Vereine wie Tierheime, die Blutspenden in der Investitionsbank oder die aktive Teilnahme an Teamevents. Hier sind wir als Geschäftsleitung sehr stolz auf das vielfältige Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ebenso gehört es für uns als Investitionsbank zum gesellschaftlichen Engagement Kooperationen mit Vereinen im Land einzugehen und das Ehrenamt zu fördern. Seit 2019 haben wir aktuell beispielsweise eine Kooperation mit dem Handballverein SC Magdeburg, regelmäßig werden Ehrenamtliche für Spiele des SCM in die getec Arena nach Magdeburg eingeladen.

In einer Zeit des schnellen Wandels stehen Förderbanken vor vielfältigen Herausforderungen. Ein Blick nach vorne, woran arbeiten Sie und wo steht die Bank im Jahr 2025?

Marc Melzer: Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, gemeinsam an Zielen zu arbeiten. Wir möchten unsere Verantwortung als Förderdienstleister weiterhin wahrnehmen und das Land aktiv als Dienstleister bei den bevorstehenden herausfordernden Zeiten begleiten. Sachsen-Anhalt ist ein sehr lebenswertes Bundesland. Die strukturellen Entwicklungen im Land sollten weiter vorangetrieben werden. Die Zuschüsse werden zeitgleich weniger. So gilt es neue Finanzinstrumente auf den Weg zu bringen, Prozesse zu verschlanken, die Online-Antragstellung weiter voranzubringen sowie im Bereich der Digitalisierung neue Wege zu beschreiten. Daran arbeiten wir ideenreich und innovativ gemeinsam mit allen Beteiligten im Land.

Die neue Förderperiode 2021–2027 steht vor der Tür. Dabei ist die Investitionsbank

beratend in den Programmierungsprozess des Landes eingebunden und unterbreitet Vorschläge für zukünftige Handlungsfelder/ Programme. Hierbei ist uns ein Instrumentenmix aus Zuschüssen und Darlehen sehr wichtig. Daneben begleiten wir über unseren Bundesverband öffentlicher Banken Deutschlands die auf dem europäischen Parkett derzeit laufenden Diskussionen über die Verordnungsentwürfe und stimmen uns hierbei auch sehr eng mit der EU-Verwaltungsbehörde ab.

Mandy Schmidt: Im Jahr 2025 werden wir die Bank auf starke Fundamente gestellt haben, so dass sie für die Zukunft gut aufgestellt ist. Die treibenden Kräfte sind hierbei das Planen von künftigen Investitions-, Finanzierungs- und Förderangeboten zu Zukunftsbereichen wie: Energiewende, Bildung, Demografie, Fachkräfteentwicklung, Infrastruktur, Digitalisierung, Urbanisierung, Bauen und Stadtentwicklung, Entwicklung ländlicher Räume und nicht zuletzt Gründungen und Nachfolge als Grundlage für das Land in der Zukunft. Darüber hinaus ist die zunehmende Bedeutung einer nachhaltigen Wirtschaft unumkehrbar. Als „Fördermittelnavigator“ werden wir daher beim Thema Strukturwandel im Auftrag des Lands mitwirken und unser Know-how einbringen. Sie sehen, es gibt für eine Förderbank viel Arbeit in den nächsten Jahren! Eine Herausforderung, die wir gerne annehmen!